

Der Grundstein

Wochenblatt des Deutschen Baugewerksbundes

Verfindigungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einigkeit“, Zuschusskasse

Das Blatt erscheint zum **Sonnabend** jeder Woche. Bezugspreis für das Vierteljahr 240 M. (ohne Bestellgeld). Bezugsbestellungen nur durch die Post

Herausgegeben vom
Deutschen Baugewerksbunde
Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluss des Blattes: **Donnerstag mittag 12 Uhr.** Vereins-Anzeigen werden mit 100 M. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet

Neujahrsfang der Dächer.

Von Ludwig Lessen

Schnee hat weiß und weich uns zugedeckt, alle Stimmen sind erstickt, erkrankt, daß kein Laut aus unfrem Traum uns weckt — aus dem Traum, in den wir froh versunken! Ob wir steil uns stolz emporgebaut, ob wir stach und unscheinbar uns dehnen: Menschendasein ist uns wohl vertraut, seine Freuden und auch seine Tränen...

Unter unfrem wohnlich-straunen Schutz haufen sie im Reigen wilder Jahre, bicken sie dem Schicksal Jugendkraft, trocken ihm noch, wenn ergraut die Haare! Kampf ist alles Leben — Kampf ums Ziel! Reich und arm gehn doch die gleichen Wege! Ach, wir sehen und bedecken viel, scheinen wir auch still und tot und träge...

Denn wir Dächer sind dem Menschenhaus Abschluß, Föhnung, Schirm und Daseinsgefeg: über uns hin tobt der Wetterbraus, ob wir sind aus Schiefer oder Ziegel! Unter uns spielt sich das Leben ab: Not und Tod, Glück, Sehnsucht, stille Freude! Uns verläßt der Mensch erst, wenn das Grab ihn verlangt als dauerndes Gebäude...

Ob der Keng die milden Lüfte schickt über uns, ob Sommerwetter dröhnen, — wer wie wir still in den Himmel blickt, muß an Wandelbares sich gewöhnen. Nichts auf Erden ist so sturmumfacht wie die roten und die schwarzen Dächer, bald in blendend Sonnengold getaucht, bald umschattet von der Nächte Fächer!

O, die Zeit ist bang! Und lange har'n der Erfüllung wir, die nie will kommen! Not spinnt immer noch ihr graues Garn und der Hoffungssehne ist matt erglommen... Und wir lugen aus dem Schnee verdeckt in die Zeit hinaus mit bangem Sehnen... Flocken haben weiß uns zugedeckt, wenn die frohen Neujahrslocken dröhnen...

Mensch und Dach und Haus zur Einheit wird in der Zeiten ruhlosem Wesen, — unfre Ruh kann den, der ruhelos irrt, wieder ganz erfüllen und erlösen! Und wir liegen still und hören stumm, ob der Regen rauscht, ob gleiten Flocken! Und wir lauschen, geht Verheißung um, auf den Freundengruß der Neujahrslocken...

Willkommensgruß dem Deutschen Baugewerksbunde!

Mit dem neuen Jahre hat in der Geschichte der deutschen Bauarbeiterbewegung ein neuer Abschnitt begonnen; denn am 1. Januar sind die Beschlüsse unferes Leipziger Verbandstages vom Mai 1922 in Kraft getreten, wonach von nun an der Deutsche Baugewerksbund die gewerkschaftliche Organisation der Bauarbeiter Deutschlands ist. Der Deutsche Bauarbeiterverband hat seine Aufgabe, die Bauarbeiter zusammenzufassen zum Kampfe für bessere Lebensmöglichkeiten, erfüllt. In seine Arbeit knüpft nunmehr der Deutsche Baugewerksbund an. Damit setzt sich der im Jahre 1911 mit dem Zusammenschluß der Verbände der Maurer, Bauhilfsarbeiter und Zfollierer begonnene und mit dem Hingutritt des Stukkatorenverbandes weitergeführte Zusammenschluß der baugewerblichen Arbeiterverbände zu einer großen, einheitlichen Berufsvereinigung in einer als zweckmäßiger erkannter Form fort.

Der Deutsche Bauarbeiterverband bedeutete mehr oder weniger eine Verschmelzung der in ihm zusammengeschlossenen Verbände. In seinem Rahmen hatten die vereinigten Berufe die unbeschränkte Möglichkeit, ihre besonderen Berufsfragen frei nach eigenen Bedürfnissen zu bearbeiten. Einige kleine, beispielsweise bei den Stukkatoren in der ersten Zeit in dem einen oder andern Ort getretene Unzufriedenheiten waren bald überwunden, nachdem unfere Kollegen sich erst in die neuen Verhältnisse eingelebt und gelernt hatten, diese dem Wohle des Berufes dienlich zu machen. Auf keinem Fachgruppentage und auf keinem Verbandstage sind Wünsche hervorgetreten, den früheren Stand wieder herbeizuführen. Und ohne sich dem Vorwurf des Liebertreibens auszufsetzen, darf man deshalb sagen: Der Deutsche Bauarbeiterverband hat in den 12 Jahren seines Bestehens glänzend bewiesen, daß ein Zusammenarbeiten der verschiedenen Berufe in einer einheitlichen Organisation möglich ist, daß dies dem einzelnen Berufe wie der Gesamtheit nur Vorteil und Nutzen bringt.

Im Deutschen Baugewerksbunde wird die Freiheit der Berufsgruppen, über ihre inneren Berufsangelegenheiten selbst zu bestimmen, auch in der Organisationsform betont. Er ist, wie schon sein Name sagt, ein Bund der in ihm vereinigten Berufsgruppen. Die Bundesfassung gibt allen Bundesmitgliedern das Recht, zur Wahrung und Pflege ihrer beruflichen Eigenarten örtliche Fachgruppen zu bilden, die über das ganze Reich für jeden Beruf zu einem Berufsverband, zu

einer Reichsfachgruppe innerhalb des Bundes zusammengefaßt werden. Die Berufsverbände werden im Baugewerksbunde die wichtigsten Träger des Organisationslebens bilden. Das ergibt sich schon daraus, daß ihre ordentlichen, in zweijährigem Abstände geplanten Verbandstage auch die Abgeordneten zu dem unmittelbar darauffolgenden Bundestage wählen.

Nun ist unser neue Bund leider noch sehr unvollständig. Er ist noch weit davon entfernt, ein Bund der Hand- und Kopfarbeiter des Baugewerbes und seiner Neben- und Hilsgewerbe zu sein, wie es der Vorstand des Deutschen Bauarbeiterverbandes in seiner, den beteiligten Gewerkschaften zu Anfang des Jahres 1920 unterbreiteten Anregung geplant hatte. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten, dem als besondere Gruppe auch Architekten und Bautechniker angehören, stellte sich diesem Plane grundsätzlich freundlich gegenüber. Doch wollte er seine gerade erst gegründete Organisation nicht gleich wieder auseinanderreißen lassen. Er lehnte deshalb ab, seine Baugruppe dem Baugewerksbunde zuzufügen, und empfahl, für die gemeinsamen Fragen eine Arbeitsgemeinschaft zu errichten. Entschiedene Ablehnung erfuhr der Plan im Fabrikarbeiterverbande. Namentlich betrachtet sein Vorstand die Baustoff-, Ziegel-, Tonwaren- und Kunststeinindustrie als sein unantastbares Organisationsgebiet. Auch bei den Zimmerern, besonders soweit die Verbandsleitung in Frage kommt, besteht noch keine Neigung, die engere, auf den Einzelberuf aufgebaute Organisationsform aufzugeben zugunsten einer Organisation, die möglichst alle am Bauwerk teilnehmenden Arbeitskamaraden umfaßt. Da aber die Zimmerer berufen gewesen wären, einen starken Hauptpfeiler des Bundes zu bilden, so ist es eigentlich ihre Stellungnahme, die es verhinderte, daß der Bund schon jetzt annähernd in dem geplanten Umfange zustande kommen konnte. Denn dadurch würde die mehr oder weniger freundige Zustimmung, die die übrigen Berufe dem Zusammenschluß entgegenbrachten, stark herabgemindert.

Mehrfache Vespredungen, die unser Verbandsvorstand mit den Vorständen der beteiligten Verbände hatte, sowie ihre Verbandstage, Beiratsstagnungen usw. hatten schließlich das Ergebnis, daß um die Mitte des Jahres 1922 als unbedingte Anhänger des Baugewerksbundes nur noch die Verbände der Asphaltierer, der Dachdecker, der Glaser und der Töpfer angesehen und auf ihren Eintritt in den Bund gerechnet werden durfte.

Von diesen haben aber die Asphaltierer und die Dachdecker den Anschluß doch noch abgelehnt; die Dachdecker durch eine Urabstimmung, die bei sehr schwacher Teilnahme nicht einmal eine einfache Mehrheit für den Anschluß ergab. Die auf den letzten Mann wartenden lauen Freunde eines einheitlichen Bundes aller Bauarbeiterverbände dürfen sich somit wohl noch für eine geraume Zeit ihres eigenen kleinen Reiches erfreuen.

Ist der große Wurf nun auch nicht gleich zu dem gesteckten Ziele gekommen, so braucht das den Bauarbeitern nicht die Freude zu vermindern über den Beschluß unferes Leipziger Verbandstages, der den Bund ins Leben gerufen hat. Denn besser, als theoretische Erörterungen über seine Zweckmäßigkeit es könnten, wird der Bund nun schon durch sein Dasein, durch seine äußere Organisationsform und mehr noch durch sein Arbeiten zeigen, daß selbst die kleinste Berufsgruppe ihre inneren Berufsangelegenheiten in dem großen Bunde in freier Selbstbestimmung entfalten und weiter entwickeln kann. Für die Mitglieder des Deutschen Bauarbeiterverbandes war dies schon ohnehin ohne allen Zweifel. Aber die letzten beiden Jahre haben doch gelehrt, daß die Bauarbeiter in den andern Verbänden zum Teil noch befürchten, der einzelne Beruf könne in dem Bund in seiner Selbstbestimmung behindert werden. Die Grundlosigkeit einer solchen Furcht zu erweisen, das wird eine der Aufgaben sein, die uns die Werbearbeit für den Baugewerksbund auferlegt.

Mit besonders herzlicher Freude begrüßen wir und mit uns wohl alle Bundesmitglieder die in diesen Tagen in unfere Reihen eintretenden Mitglieder des Glaserverbandes und des Töpferverbandes. Wir heißen sie willkommen zu unserer gemeinsamen Arbeit für bessere Lebensverhältnisse, in der festen Überzeugung, sie binnen kurzem als eifrige Werber für die weitere Ausbreitung des Bundes an unserer Seite zu wissen. Schon die in den letzten Wochen in den einzelnen Vereinen für den Wechsel des Geschäftsjahres getroffenen Vorbereitungen, woran diese Kollegen, soweit wir davon Kenntnis erhalten haben, beteiligt waren, werden ihnen beweisen haben, daß irgendwelche Zurücksetzungen oder Verkürzung der ihnen durch die Bundesfassung gegebenen Rechte in keiner Weise zu befürchten sind. Fortschritte des einen Berufes werden den Kampf des andern Berufes um

weitere Fortschritte befruchten, und dies wechselseitige Aufeinanderangewiesensein wird den Geist der Kameradschaftlichkeit unbedingt verbürgen.

Die Gewerkschaften sind vor außerordentlich große und täglich schwieriger werdende Aufgaben gestellt. Die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, so schwierig und umfangreich diese Arbeit gegenwärtig auch ist, sie bildet doch nur einen kleinen Teil der den Gewerkschaften aus den wirtschaftlichen Verhältnissen erwachsenden Aufgaben. Jeder Lohnerbhöhung kommen die Preise in einem weiteren Steigen zu. Was folgt daraus? Daß die Gewerkschaften sich Einfluß verschaffen müssen auf die Gestaltung der Preise, ja auf das gesamte Wirtschaftsleben. Diese Gigantenarbeit geht über die Kraft einer einzelnen Gewerkschaft hinaus; sie erfordert Zusammenfassung und möglichst wirtschaftliche Verwendung der vorhandenen Kräfte, wenn sie Erfolg bringen soll. Aber ist es wirtschaftlich gearbeitet, wenn die in zehn oder zwölf haugewerblichen Verbänden in den Vereinen einschließlic ihrer Zahlstellen, in den Bezirksleitungen, in den Hauptverwaltungen tätigen Mitglieder, angestellt oder ehrenamtlich, ihre Kräfte ausgeben in einer bei allen Verbänden im wesentlichen gleichen Verwaltungsarbeit? Aus fast allen Berichten geht hervor, daß diesen Kollegen kaum noch Zeit bleibt für die Werbe- und Aufklärungsarbeit, und das in einer Zeit, wo Hunderttausende neu in die Gewerkschaften kommen und zu bewußten Gewerkschaftern herangebildet werden müssen, sollen sie nicht der verwirrenden, überkräftigen Phrasen erliegen. Hunderte von tüchtigen Kräften könnten von der rein geschäftlichen Verwaltungsarbeit freigemacht, Duzende von Millionen Mark könnten gespart und alle diese Kräfte und Mittel könnten in den Dienst der Aufklärungs-, der Schulungs- und der Werbearbeit gestellt werden, wenn die haugewerblichen Verbände sich in den Baugewerksbund vereinigen. Deshalb müssen wir werden für den Bund, damit wir mit vereinter Kraft kämpfen können für bessere Lebensbedingungen.

Ein menschenwürdiges Auskommen soll Plage und Mühe der täglichen Arbeit lohnen. Wir wollen, daß einmal die Zeit kommt, wo die Bauarbeit nicht mehr widerwillig geleistet, durch die Not des Lebens erzwungene Lohnrechtenschaft ist, allein dem Vorteil eines sich rücksichtslos bereichernden Spkulantentums dienend, sondern freiwillig und freudig für das Wohl der Gesamtheit in dem Bewußtsein erfüllte Pflicht, daß die Männer vom Bau sich in der Volksgemeinschaft fühlen dürfen als gleichberechtigte und notwendige Glieder einer Kette füreinander arbeitender Menschen. Für dies große Ziel ist unsere Lösung: Vereint marschieren und vereint schlagen!
Ein Glückauf der Arbeit für unsern Bund!

Vom Weltfriedenskongreß im Haag.

Der in den Tagen vom 10. bis zum 15. Dezember in dem Haag in Holland abgehaltene Kongreß zur Sicherung des Weltfriedens war eine machtvolle Kundgebung für den Friedensgedanken. Der immer noch verwaiste Friedenspalast freilich blieb den 600 Männern und Frauen verschlossen, die als die Abgeordneten von etwa 40 Millionen Friedensfreunden gelten konnten. Aber auch im Biergartenjaale haben sie der Welt ihre Entschlossenheit angelündigt, Kriege und Kriegsgefahren zu verpöhlen. Der Kongreß, vom Internationalen Gewerkschaftsbund einberufen, war kein reiner Arbeiterkongreß. Es nahmen auch Vertreter bürgerlicher Friedensvereinigungen daran teil. Doch beherrschten die Arbeitervertreter den Kongreß durch ihre große Ueberzahl. In dem Kampfe um den Frieden darf die Arbeiterklasse sich nicht schiefern. Da bedarf sie der Kampfgemeinschaft aller, die guten Willens sind, diesen Kampf zum Siege führen zu helfen. In dieser Hinsicht ist eine Isolierung der Kriegstreiber schon ein großer Erfolg. Hervorzuheben verdient, daß die gewerkschaftlichen und politischen Vertreter aus Frankreich, Belgien und England keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß sie in Hinblick auf die Verhandlungen in London und Lausanne, die Gewaltpolitik ihrer Regierungen ablehnen und nach Kräften bekämpfen wollen. Daß Deutschland die aus dem Weltkriege übernommenen Reparationspflichten, soweit es irgend kann, erfüllen müsse, wurde von Bamberdelbe und anderen betont. Jedoch nicht im Sinne der französischen Imperialpolitik, die die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erst als erschöpft gelten lassen wollen, wenn sie völlig ausgezehrt und verarmt am Boden liegt. Der Besetzung des Ruhrgebietes und der Verhaftung der deutschen Arbeiter setzte auch Bamberdelbe, ein entschiedenes Nein entgegen.

Ds die gewerkschaftliche und politische Arbeiterbewegung in allen Ländern stark genug sein wird, einen Krieg durch einen Generalstreik zu verhindern, durch plötzliche Arbeitsverweigerung Militärtransporte und die Waffen- und Munitionsbereitstellung unmöglich zu machen? Die nachstehend wiedergegebene Entscheidung zeigt uns die Schwierigkeit der gestellten Aufgabe. In ihrer Sitzung müssen die Gewerkschaften wie die politischen Vertreter der Arbeiterklasse in allen Ländern weiterarbeiten. In der Internationalen Arbeiterbewegung muß der Ruf wie wieder Krieg! immer lebendig bleiben. Mögen alle wachen Friedensfreunde die Arbeiterklasse bei der Lösung dieser Arbeit kräftig unterstützen. Die dem Kongreß von seiner gewerkschaftlichen Kommission vorgelegte Entscheidung ist so wichtig, daß jeder

Arbeiter sie kennenlernen sollte. Wir geben sie unsern Lesern deshalb im Wortlaut wieder:

„Der Krieg ist die fürchterlichste Geißel der Menschheit und ganz besonders des Proletariates. Im Kriege ist das Proletariat immer Verlierer, der Kapitalismus immer Sieger. Im Kriege mordet und schwächt das Proletariat auch nicht den Imperialismus oder den Kapitalismus eines Landes, sondern es mordet und schwächt nur sich selbst. Jede Niederlage und Schwächung des Proletariates eines Landes ist immer auch Niederlage und Schwächung des Internationalen Proletariates und Sieg und Stärkung des internationalen Kapitalismus. Nicht in gegenseitiger Ueberwindung im internationalen Kampfe auf den Schlachtfeldern, sondern allein in der gegenseitigen Verbindung zum internationalen Kampfe gegen die herrschende Klasse verbessert die Arbeiterschaft ihre Lage und sichert den Frieden.“

Darum hat die Arbeiterschaft aller Länder die Pflicht, den Kampf gegen Krieg und Kriegsverbrechen mit allen Mitteln zu führen direkt und indirekt, im Parlament und außerhalb des Parlamentes. Zu diesem Zweck muß den innerhalb der Gewerkschaftsorganisationen bestehenden Spaltungen ein Ende gemacht und die Widerstreitenden müssen aufgefordert werden, sich mit der nationalen Zentrale wieder zu verbinden, um die Einheit der proletarischen Klasse wieder herzustellen. Außerdem ist eine unablässige und einschneidende Propaganda für den Weltfrieden und gegen alle militäristischen und imperialistischen Kräfte zu organisieren mit dem zweiseitigen Ziel: alle Anstrengungen zur Beilegung des Krieges zu unterstützen und zu kräftigen; die materielle Entlastung herbeizuführen, Kriegsgefahren zu verhindern und den Kampf zu leiten gegen alle Faktoren, die erst Kriege möglich machen.“

Zur Erreichung dieser Ziele muß die Arbeiterbewegung den Kampf für den Frieden organisieren und allen in Zukunft drohenden Kriegen mit allen der Arbeiterbewegung zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenwirken und den tatsächlichen Ausdruck eines Krieges durch die Proklamierung und Durchführung eines internationalen Generalstreiks verhindern. Durch Wort und Schrift muß die Arbeiterbewegung, wenn möglich in Verbindung mit außerhalb der Arbeiterbewegung stehenden Organisationen, eine Propaganda für den Gedanken der Welteroberung und gegen alle Führer, was die bestehenden Gegenseite erfüllt oder verspricht. Insbesondere muß sie ihre Aufmerksamkeit der antimilitaristischen und antikapitalistischen Erziehung der Jugend widmen und entsprechenden Einfluß auf das heutige Erziehungssystem ausüben.

Von höchster Bedeutung ist die strengste Kontrolle der Presse durch die Arbeiterschaft. Diese muß der Presse unablässig größte Aufmerksamkeit schenken und mit Singebung für den Erhalt der bestehenden sowie die Schaffung von neuen eigenen Presseorganen in allen Ländern wirken und zwischen diesen Presseorganen gegenseitige Beziehungen herstellen. Von gleicher, wenn nicht noch größerer Bedeutung ist die Propaganda und die Aktion gegen Kriegsgefahren und für die Verhinderung eines Krieges notwendige Organisation. In diesem Zweck darf die Arbeiterbewegung sich nicht darauf beschränken, eine Substitutions- und Transportkontrollen über Kriegsmaterial auszuüben, sondern sie muß auch durch die Kampfkraft und zähe Propaganda sowie durch Erziehungswirkung unter den Arbeitern selbst, in naher Zukunft die Produktion und den Transport von Kriegsmaterial unmöglich machen.

Die Gewerkschaftsorganisationen haben die Pflicht, die Anrufung des Schiedsgerichtes für alle beteiligten Länder zu fordern. In diesem Sinne obliegt dem Internationalen Gewerkschaftsbund die Verantwortlichkeit, gemäß dem Beschluß des Rom-Kongresses, den Generalstreik und den wirtschaftlichen Boykott zu beschließen und durchzuführen.

Die Arbeiterschaft muß sich dafür einsetzen, die Schaffung eines wirklichen und wahren Weltfriedens herbeizuführen, in dem die Arbeiter Vertrauen setzen können und dessen Unterbrechung alle Differenzen zwischen einzelnen Staaten verhindern werden müssen. Die Propaganda für den Frieden ist mit allen Elementen zu führen, die bereit sind, für die Kampfkraft und die Resolution von Rom als Grundlage zu nehmen.

Die Vorbereitung jeder endgültigen Aktion liegt in Händen des vom Internationalen Gewerkschaftsbund und der Internationalen Zentralrat der Transportarbeiter, der Bergarbeiter und der Metallarbeiter besteht. Die Leitung jeder endgültigen Aktion bleibt in Händen des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Der Weltfriede kann nicht eher endgültig gesichert werden, bis nicht die heutige kapitalistische Produktionsweise, die auf dem individuellen Gewinnstreben beruht, durch eine Produktionsweise abgelöst ist, die sich nach den Bedürfnissen und den Interessen der Gesamtheit richtet.“

Die ollen ehrlichen Verbandsverbände.

Daß der „Grundstein“ sich nicht der Liebe und Freundschaft der Kommunisten erweut, die es darauf abgesehen haben, die organisatorische Macht der Bauarbeiter zu zerstören, ist nur zu natürlich. Denn, indem er diesen Herrschenden auf die Finger sieht und die Verbandsmitglieder über deren Treibereien aufklärt, macht er gleichzeitig einen diesen Streik durch ihre tribalen Pläne. Es braucht unsere Verbandsmitglieder also nicht sonderlich zu beruhigen, wenn der „Grundstein“ in dem Organ der Ausgeschlossenen mit den in der kommunistischen Parteipresse nun einmal hergebrachten Kraft- und Saftausbrüden bedacht wird.

In einem Falle müssen wir jedoch eine Ausnahme machen und uns einmal mit dem Chemnitzer Sanktionskommissionen befassen. In einer uns kürzlich zu Gesicht gekommenen Nummer wirkt es nämlich dem „Grundstein“ Gemeinheit, Rüge und Beschlagen vor, weil in der Nr. 47 über die Eberswalder Vorgänge unter anderem gesagt ist: „So wurden Streiks eingeleitet, ohne daß die Bezirksleitung oder der Verbandsvorstand davon erfuhren. Erst nachdem sie unter ganz geringfügigen Zugeständnissen vorstand waren, wußte man den Verbandsvorstand zu finden, damit er die Unter-

stützung genehmige, was dieser natürlich scharf und pflöchtig ablehnen mußte. Anstatt nun den Mitgliedern reinen Wein einzugießen, und ihnen wahrheitsgetreu zu sagen, daß man es verabsäumt habe, Bezirks- und Verbandsleitung rechtzeitig zu unterrichten, die Streikfragebogen einzuliefern, daß man auch während des Streiks keine Streikunterstützung beim Verbandsvorstand beantragt habe, log man den Mitgliedern vor, der Verbandsvorstand verweigere aus böser Absicht die Streikunterstützung.“

Die Hintermänner der gegen unsern Verband gerichteten Wühlerlei wissen jedenfalls sehr gut, wie es hinter dem Ofen aussieht, sonst würden sie wohl dem „Grundstein“ nicht ohne weiteres Unwahrhaftigkeit vorwerfen, deren sie sich tagtäglich auf Bestung ihres ersten Führers bedienstlos bedienen. Nun ist der Bericht durchaus nicht falsch. Der Berichterstatter hatte die seinem Bericht zugrunde liegenden Unterlagen irtümlich nur insofern falsch aufgeführt, daß er angenommen hatte, es sei dem Verbandsvorstand überhaupt keine Lohnbewegung angemeldet gewesen. Wie wir uns überzeugt haben, hatte der Verein Eberswalde im Frühjahr wohl eine Lohnbewegung angemeldet, doch konnte der Verbandsvorstand aus sachlichen Gründen einen Streik um die in Aussicht genommenen Forderungen nicht genehmigen. Daran hat sich die damalige Vereinsleitung aber nicht gehalten. Sie hat weiter ins Feuer geblasen, anstatt, wie es dem Vorteil der Kollegen am Orte wie auch der Sabung entprochen hätte, mit Hilfe der Bezirksleitung zu versuchen, was von den aufgestellten Forderungen auf friedlichem Wege zu erreichen gewesen wäre. Als die Unternehmern sich weigerten, die Forderungen anzuerkennen, hat man es zum Streik kommen lassen, und zwar ohne die Bezirksleitung oder den Verbandsvorstand zu benachrichtigen. Weder bei der Aufstellung der Forderungen noch bei der Beschlußfassung über den Streik hatte man der Bezirksleitung Gelegenheit gegeben, mitzuwirken. Der Streik war also scharf und nicht zu rechtfertigen, und pflichtgemäß mußte der Verbandsvorstand es ablehnen, nachträglich die Streikkosten aus Verbandsmitteln bereitzustellen. Das konnte er um so weniger, weil dem Verein Eberswalde früher schon einmal in einem ähnlichen Falle, auf Befürwortung durch die Bezirksleitung, nachträglich Streikunterstützung genehmigt worden war, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß er zukünftig streng nach den Satzungen verfahren werde. Auch diese Bedingung hatte der Verein gröblich verletzt.

Unser Verband bedarf der Unwahrheit als Kampfmittel nicht. Soweit also bei der Berichterstattung ein Zertum unterlaufen ist, sei er freimütig zugestanden; damit wird jedoch die Schuld, die sich die Verführer der Verbandsleitung auch im Eberswalder Verein aufgeladen haben, nicht im geringsten vermindert. Ihnen war dieser Zwist ein willkommener Anlaß, den Gegenpart auf die Spitze zu treiben, anstatt ihn friedlich vor den im Verbandsdazu vorhandenen Stellen auszutragen. Wenn es ihrer gegen den Verband betriebenen unfruchtigen Geheerei gelungen ist, einige wenige Mitglieder für sich einzufangen, so werden diese bald erkennen, daß sie falsch bezafen waren, als sie den ultraradikalen Doktrinen folgten. Sie eher das geschieht, desto besser wird es für die Gesamtheit der Bauarbeiterschaft sein.

Änderung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn.

Der Reichstag hat die Vorschriften über die vereinfachte Besteuerung des Arbeitslohnes wie folgt geändert:

§ 46 Abs. 2 und 6 und § 50 Abs. 2 erhalten mit Wirkung vom 1. Januar 1923 an folgende Fassung:

1. § 46 Abs. 2. „Der Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohnes ermäßigt sich

- 1. für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes
- a) für volle Monate um je 200 M monatlich,
- b) für volle Wochen um je 48 M wöchentlich,
- c) für volle Arbeitstage um je 8 M täglich,
- d) für kürzere Zeiträume um je 2 M für je 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden;

2. für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind im Sinne des § 17 Abs. 2 im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes

- a) für volle Monate um 1000 M monatlich,
- b) für volle Wochen um 240 M wöchentlich,
- c) für volle Arbeitstage um 40 M täglich,
- d) für kürzere Zeiträume um 10 M für je 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden.

3. zur Abgeltung der nach § 12 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 zulässigen Abzüge im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes

- a) für volle Monate um 1000 M monatlich,
- b) für volle Wochen um 240 M wöchentlich,
- c) für volle Arbeitstage um 40 M täglich,
- d) für kürzere Zeiträume um 10 M für je 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitsentlohnungen beziehen, werden nicht genehmigt;

3. zur Abgeltung der nach § 12 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 zulässigen Abzüge im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes

- a) für volle Monate um 1000 M monatlich,
- b) für volle Wochen um 240 M wöchentlich,
- c) für volle Arbeitstage um 40 M täglich,
- d) für kürzere Zeiträume um 10 M für je 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden.

Auf Antrag ist eine Erhöhung dieser Beträge zugelassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zufließenden Abzüge im Sinne des § 12 Abs. 1 Nr. 1 bis 7 den Betrag von 120 000 M um mindestens 10 000 M übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das Finanzamt.

Stehen Abzüge im wirtschaftlichen Zusammenhang mit andern Einkommen als Arbeitslohn, so sind sie zunächst von dem andern Einkommen abzuziehen; nur insoweit diese Abzüge das andere Einkommen übersteigen, sind sie in die Abgeltung einbezogen.“

II. § 46 Abs. 6. „Wird der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit gezahlt, so tritt an die Stelle der Ermäßigung nach Absatz 2 eine feste Ermäßigung von 6 vom Hundert des Arbeitslohnes.“

Abrechnung des Deutschen Bauarbeiterverbandes über das 3. Quartal 1922. Einnahmen.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'Für Beiträge', 'Estrabeiträge für andere Berufe', 'Mitgliedsbücher', etc.

Summa ... 205 675 664,40 M.

Ausgaben.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'Für das Verbandsorgan', 'Arbeiterjugend u. Betriebszeitung', 'Agitation inklusive Fußfuß an die Werkstätten', etc.

Summa ... 1780 305,80 M.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'Bücherei', 'Statuten und Kassensbücher', 'Aufnahmscheine, Sammelkarten', etc.

* Zurückgeforderte Gelder in Übung gebracht.

Bilanz.

Table with 2 columns: Bilanz item and Amount. Includes 'Einnahme', 'Ausgabe', 'Mehrereinnahme'.

Hamburg, 23. Dezember 1922.

Herrn Kober, Kassierer.

Vorliegender Rechnungsabschluss ist von uns revidiert und mit den Kassensbüchern und Belegen übereinstimmend befunden.

Die Vorzeichen:

D. Marik. B. Schulze. B. Zeisig.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Selbstkostenpreis für Mitgliedsbücher. Der nach § 14 Absatz 6 und 7 der Satzung an die Bundeshauptkasse abzuführende Selbstkostenpreis ist auf 100 M. festgesetzt worden.

Werben vollgestellte Mitgliedsbücher gegen neue Mitgliedsbücher umgeschrieben — auch die mit Beginn des neuen Jahres zum Baugewerksbund über tretenden Mitglieder der Verbände der Töpfer und Glaser erhalten erst neue Bücher ausgestellt, wenn ihre jetzigen vollgestellt sind —

Postsendungen ausreichend freimachen! Unsere Mitglieder in den Vereinsvorständen werden dringend gebeten, die neuen Postgebühren zu beachten.

Ausgeschickenen nach § 21 der Verbandsfassung sind vom Verbandsvorstand aus dem Verein Stettin: Emil Brandenburg, geboren am 16. Juni 1889 zu Timmenhagen (Buch-Nr. 356 008), Karl Mauffel, geboren am 9. September 1893 zu Stettin (450 913), Karl Müller, geboren am 3. Sept.

tember 1882 zu Bramfeldt, Kreis Belgard (349 539), Paul Schäfer, geboren am 13. Juni 1895 zu Stettin (740 058), Willi Schäfer, geboren am 23. Juni 1893 zu Stettin (955 248), Wilhelm Sohl, geboren am 29. Januar 1879 zu Blankense (74 785), und Verhold Zimmermann, geboren am 16. Juni 1890 zu Stettin (441 643).

Geburtsbuch. In Münster i. S. ist das Mitgliedsbuch Nr. 335 180 des Kollegen Heinrich Kollhoff gefunden. Der Eigentümer kann es unter Angabe seines Geburtsdatums und -orts bei dem Kollegen R. Gau in Münster i. S., Nr. 79, abfordern.

Vom 17. bis 23. Dezember haben folgende Vereine Geld an die Hauptkasse gefandt: Annaberg 225 000 M., Naden 100 000, Arnstadt 90 000, Arendsee i. d. Altmark 8000, Aßchersleben 30 000, Aalen 40 102,30, Aichaffenburg 93 000, Amberg 26 000, Altensburg 50 000, Bernau 50 000, Barnum 500 000, Buzelunde 80 000, Boffzen 25 000, Burg i. Ditteln 14 000, Belsig 7000, Bockwitz 100 000, Buer 200 000, Boitzenburg 30 000, Braunshweig 90 000, Buschitz 15 000, Bitterfeld 250 000, Bochum 600 000, Berlin 4 000 000, Brandis 30 000, Belsig (Niemegk) 10 000, Caffel 190 000, Cautrin 50 000, Götzen 130 000, Grimnitzkan 70 000, Gohls 50 000, Gerbade 31 500, Cuzleben 85 000, Danzig 1 200 000, Darmstadt 350 000, Dargun 1900, Dornmund 950 000, Dillenburg 38 000, Döbeln 50 000, Duisburg 600 000, Deutsch-Rasselwitz 50 000, Erfurt 100 000, Essfingken 140 000, Effen 500 000, Eichwege 250 000, Eilenburg 20 000, Eichstädt 50 500, Frankfurt a. M. 2 000 000, Fürstenaalbe 100 000, Fürstenberg i. Meckl. 10 000,

Am 13. Januar ist der 2. Beitrag fällig.

Julda 50 000, Jallersleben 25 000, Freiburg i. Br. 145 000, Freudenstadt 50 000, Friedland i. M. 12 000, Frankfurt a. d. O. 200 000, Freienwalde a. d. O. 10 000, Gleimitz 200 000, Gotsa 60 000, Giffhorn 15 000, Göttingen 50 000, Gr.-Beerren 10 000, Goslar 130 000, Grimma 40 000, Grünberg 50 000, Genfkin 75 000, Gronau 50 000, Grönungen 5000, Göttritz 140 000, Güstrow 20 000, Gießen 500 000, Gelsenkirchen 400 000, Gera 200 000, Grimmen 10 000, Gröbzig 100 000, Halle 94 000, Halbesheim 180 000, Hagen 160 000, Heide 20 000, Ham.-Minden 100 000, Hamm 200 000, Hagen 30 000, Hainrode 20 000, Hannover 1 000 000, Hüttenberg 20 000, Harzen 10 000, Harzschloß 3504, Jena 35 000, Jahndt 11 000, Klein 600 000, Karlsruhe 200 000, Konigsberg 70 000, Kappeln 30 000, Kautschschloß 45 000, Kohna 12 000, Kaiserslautern 170 000, Käßlin 100 000, Kempton 100 000, Ketzsch 15 000, Krenzbach 150 000, Kallitz 7198,50, Kumbach 25 000, Königsbrunn 55 000, Landsberg a. d. W. 100 000, Lausitz 20 937,60, Rügenjäger 150 000, Leisnig 50 000, Langenlusa 45 000, Lautz 40 000, Ludwigsfelde 10 000, Lössen 150 000, Lauterberg 50 000, Landesgut i. Schl. 40 000, Limburg 270 000, Lüneburg 100 000, Leichitz 11 000, Liegnitz 110 000, Lauenburg a. d. E. 30 000, Mühlheim 370 000, Meuselwitz 80 000, Mörz 60 000, Mainz 300 000, Marburg 100 000, Marne 20 000, Münster 100 000, Münsterberg 12 000, Minden 400 000, Müns.-Glücksb. 100 000, Naumburg 40 000, Neustadt a. d. Orla 30 000, Naun 60 000, Neuruppin 19 840, Neurode 60 000, Neiß 30 000, Neustadt in Mecklenburg 25 000, Neustadt i. Holst. 10 000, Nemmes 60 000, Norden 20 000, Neuhof 20 000, Nordhausen 100 000, Oshaujen 70 000, Ortrand 5000, Oßatz 20 000, Orh 199 000, Prieß 10 000, Pries 240, Rollnow 6937, Reine 300 142,50, Querfurt 20 000, Quickborn 10 000, Regensburg 100 000, Rudolfsdt 40 000, Rothenburg a. d. T. 15 000, Regenwalde 12 000, Rheine 70 000, Röhre 30 000, Rügenwalde 10 000, Reichenbach i. B. 75 000, Radolfszell 5000, Remscheid 200 000, Reinfeld 20 000, Riesa 14 000, Reidinghausen 100 000, Rieja 100 000, Saarbrücken 800 000, Schweinfurt 300 000, Stachfurt 47 000, Spremberg 240 000, Stabenhagen 20 000, Stuttgart 600 000, Steinau 70 000, Schwärzen 100 000, Schmiffeln 60 000, Schwennungen 20 000, Sigmarin 18 000, Schwebeln 24 034,50, Siegen 200 000, Straßburg 34 000, Stargard i. P. 25 000, Sengershausen 20 000, Sülze 11 750, Schneberdingen 5000, Sebnitz 40 000, Schwiebus 20 037, Strausberg 15 000, Teipe 30 000, Triefsch 9000, Trier 100 000, Trebnitz 30 000, Thale 100 000, Trebnitz 20 000, Torgelow 10 000, Tüschingen 11 000, Tüschingen 25 000 a. d. Toll 20 000, Uckermark 10 000, Uterzen 25 000, Wipfelshöhe 8630, Warcl 26 860,20, Weidenburg 48 000, Weilerland 9000, Weiskenshagen 150 000, Wernigerode 100 000, Waldheim 40 000, Wangerin 30 000, Wärsen a. d. Aller 19 000, Weisenberg 12 000, Walsitt 10 000, Worms 23 000, Würzburg 228 000, Wiesbaden 600 000, Werder 48 000, Zoffen 40 000, Zschitz 35 500, Zeitz 300 000.

Kassierer: Derna (Dortmund) 2800 M., Dannenberg 3250, Düren 2600, Erfurt 17 550, Hamburg 91 000, Lauenburg a. d. Elbe 5200, Brotkollern: Annaberg 620 M., Burg i. Ditteln 160, Bernburg 160, Bitterfeld 1760, Corbach 500, Derna (Dortmund) 270, Dörfelhof 640, Gera 520, Hamburg 10 000, Jänsbrück 472, Jolossagen 160, Königsberg i. Pr. 500, Kumbach 460, Leisnig 160, Lauenburg an der Elbe 100, Neuruppin 160, Sultgart 5500, Saarbrücken 640, Wernigerode 160, Wangerin 160, Wödenberg 160. Grundstein-Ausgaben vom 1. Oktober bis 31. Dezember: Altburg 10, Amdorf 15, Annaberg 15, Annaberg 10, Amdorf 5, Aue 75, Augsburg 20, Raubau 20, Bayreuth 15, Berlin 25, Bielefeld 25, Bodum 40, Bonn 5, Brandenburg 30, Braunshweig 20, Bremerhaven 30, Bunsau 35, Burg i. M. 10, Bitterfeld 55, Coblenz 10, Cöbura 5, Gannin (Genoff.) 875, Garoltsenburg (Genoff.) 150, Trefeld 10, Gutzleben 15, Gützin 15, Habern 5, Langitz 30, Darmstadt 15, Demmin 5, Dessau 20, Delmold 15, Deutsch-Rasselwitz 10, Dresden 100, Düren 5, Dörfelhof 15, Duisburg 40, Einbeck 5, Eilenburg 5, Erding 5, Erfurt 5, Eichwege 5, Effen 10, Feldeberg 5, Flensburg 5, Frankfurt a. M. 115, Frankfurt 5, Freiburg i. S. 20, Freiburg i. Br. 5, Freiburg in Schwaben 25, Freising 50, Freyhan 5, Friedland 5, Fürstenberg 5, Janda 10, Gelsenkirchen 40, Gießen 50, Glad 5, Gleimitz 15, Greifenhagen 5, Greiffenberg i. Schl. 10, Guben 10, Gufrow 5, Hagen 40, Halle 15, Halle (Anst.) 100, Hamburg

190, Garmeln 20, Hannover 15, Herford 10, Herzberg 5, Hilbesheim 10, Hirschberg 10, Hujum 5, Jena 5, Kalla 15, Kaiserlautern 50, Karlsruhe 30, Kaufbeuren 5, Kempton 20, Klein 105, Königsberg 35, Königsbrunn 15, Krenzbach 10, Kronach 5, Kumbach 5, Landsberg a. d. W. 55, Lauenburg a. d. E. 5, Lausitz 5, Limburg 25, Lindau 5, Lobau 5, Ludwigsfelde (Genoff.) 350, Naden 5, Magdeburg 45, Mainz 20, Mannheim 55, Meissen 15, Merseburg 25, Minden 5, Mörz 5, Mühlheim 10, Mügeln 5, Münschen 150, Naumburg 10, Nordhausen 40, Rosenicherhütte 5, Rowawes 10, Rührberg 30, (Stranck) 35, (Genoff.) 3075, Oshaujen 50, Oldenburg i. L. (Genoff.) 250, Oppeln 5, Oshersleben 5, Reine 10, Reiterwitz 5, Rieja 25, Rügen 15, Röhndorf (Genoff.) 470, Rollnow 5, Querfurt 5, Rauburg 5, Reidinghausen 10, Regensburg 5, Rieja 30, Rötze 5, Rothenheim 5, Rodorf 30, Saalfeld 5, Schwebeln 5, Schöningen 5, Schweinitz 10, Schweinfurt 5, Schwerin 10, Sebnitz 5, Seelen 5, Segeberg 5, Senftenberg 35, Siegen 35, Stendal 10, Stettin 25, Ströben 5, Stuttgart 15, Sömmelnde 60, Thale 10, Thig 25, Trebnitz 10, Trier 15, Uckermark 5, Ulm 10, Wegefall 40, Werben 5, Weidenburg i. S. 5, Wehlheim 5, Weimar 20, Werba (Genoff.) 725, Weisenberg 5, Weiskenshagen 10, Wittenberg 5, Worms 10, Zeitz 5, Zschitz 5, Zoffen 5. Der Vorstandsvorstand.

Sterbetafel.

Durch den Tod verlor der Verband folgende Mitglieder: Annaberg. (Widenaui) Eduard Fritzsche, M., 56 J. (Großriederswalde.) Aug. Baldauf, Erbarb., 55 J. alt. (Grotendorf.) Franz Weber II, Maurer, 54 J. alt. Bielefeld. Ewald Mosenkamp, Bebringer, 15 J. alt. Chemnitz. Oskar Kallosen, Hilfsarb., 52 Jahre alt. Frankfurt a. M. (Oberhöchstadt.) J. Schauer, M., 61 J. Halle a. d. E. Gustav John, Stukateur, 59 J. alt. Hamburg. Emil Irrgang, Maurer, 57 Jahre alt. Carl Louis, Hilfsarbeiter, 65 Jahre alt. Leipzig. Franz Köhler, Maurer, 63 Jahre alt. Gustav Herolt, Hilfsarbeiter, 62 Jahre alt. Willy Hentschel, Hilfsarbeiter, 24 Jahre alt. Magdeburg. (Brotholz.) Friedr. Möhring, M., 57 J. (Wöders.) Otto Witte, Maurer, 48 Jahre alt. Meichen. J. Hanswerth, 49 Jahre alt. Oldenburg i. O. Karl Menkens, Maurer, 49 J. alt. Ravensburg. Anton Kirsinger, Zement-, 57 J. alt. (Wangen.) Hans Bluthacher, Einrichter, 47 J. alt. Reichenbach i. Schl. Reinhold Seliger, G., 39 J. alt. Reichenfeld. Peter Ottersbach, Stukateur, 50 J. alt. Triefsch. Edwin Richter, 44 Jahre alt. Ihre ihrem Andenken!

Gemeinnützige Bauarbeiter-Genossenschaft „Selbsthilfe“, Ludwigschafen a. Rh.

Table with 2 columns: Item description and Amount. Includes 'Kassenbestand', 'Forderungen an Kunden', 'Vorforderungen', 'Werkzeug und Gerät', 'Umfertigte Bauten', 'Lagerplatz', 'Büroeinrichtung', 'Beteiligungen', 'Passiva', 'Bankschuld', 'Schulden an Lieferanten', 'Löhne für letzte Dezemberwoche', etc.

Mitgliederbewegung: Der Mitgliederstand betrug am 31. Dezember 1920 195. Im Laufe des Jahres sind 117 Mitglieder eingetretten und 4 durch Tod oder Austritt ausgeschieden. Der Mitgliederstand betrug demnach am 31. Dezember 1921 308. Die Haftsumme (200 M. je Mitglied) beträgt insgesamt 61 600 M. Ludwigschafen, den 10. Dezember 1922.

Der Vorstand: Mathias Kern, O. W. Hoffert, E. Heil.

Paul Benesch, Stukateur, Mitteilung seines Bezirksvereins Hamburg, Wesenbinderhof 57, 3. Etz.

Versammlungen.

Driesen. Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 2 Uhr: Generalversammlung bei Wald. Ercheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Ferner sind alle vollgewordenen Mitgliedsbücher sofort an den Kassierer zum Umschreiben abzuliefern.

Soran. Sonntag, den 21. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, in der „Flora“: Jahreshauptversammlung. Neuwahl des Gesamtvorstandes, Abrechnung vom 4. Quartal und Jahresabrechnung, Berichtedens. Anwesenheit aller Mitglieder dringend notwendig. Vorstandsmglieder eine halbe Stunde früher.

Wunzen. (Zentralkrankenkasse.) Sonntag, den 31. Dezember, abends 7 Uhr: Generalversammlung im „Reichsbadler“. Alle Kollegen sowie deren Frauen sind herzlich eingeladen.